



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsort: Wildbad, bei der Oberamtspoststelle Rosenbürg. — Druckerei: Enztal-Druckerei & Co., Wildbad, Pfalzheimersche Buchdruckerei, Wildbad. — Postfach 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 137.

Nummer 100

Freitag 179

Montag den 2. Mai 1927

Freitag 179

62. Jahrgang

Die Ubertkapitalisierung der deutschen Industrie

Ein beachtenswertes französisches Urteil

Der französische Verein für Volkswirtschaft hielt dieser Tage in Paris unter dem Vorsitz des Direktors für Handelsverträge, Serruys, in Paris eine Sitzung ab, zu der auch deutsche Wirtschaftler geladen waren. Ein französischer Redner sollte der Laizität und Hartnäckigkeit, die Deutschland an den Tag lege, Anerkennung, und pries die Lebenskraft, die Deutschland nach der Inflation gezeigt habe. Die deutschen Vertreter warnten vor den „Silberstreifen“. Aus der Inflation sei in Deutschland eine Ubertreibung des kapitalistischen Systems hervorgegangen. Der „kapitalistische Bolschewismus“ berge große Gefahren in sich. Serruys suchte den tiefgreifenden Unterschied zwischen der deutschen und der französischen Währungsbesetzung zu kennzeichnen. Die deutsche Industrie sei tatsächlich ubertkapitalisiert; sie sehe ihre Gelder weniger in Ware und Volkswirtschaft um, als daß sie Finanzgeschäfte zu machen vermag. Im Gegensatz dazu sei Frankreich unterkapitalisiert, weil es seine Anstrengungen auf die Wiederherstellung der durch den Krieg und seine Nachwirkungen entstandenen Schäden gerichtet habe. Ein weiterer Unterschied zwischen der französischen und der deutschen Wirtschaft bestehe darin, daß die französische Verbraucherschaft, vor allem der Mittelstand, sich durch eine sozialistische Gesetzgebung und Inflation nicht habe enteignen lassen, so daß im eigenen Land immer noch eine starke Kaufkraft vorhanden sei. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland habe ihre Ursache in der starken Verminderung des Heers und in der „Nationalisierung“ der Industrie, die viele Angestellte und Arbeiter entbehrlig mache. Die Herabdrückung der Löhne zur Verringerung der Herstellungskosten (die übrigens auch in Frankreich betrieben wird) sei eine große Gefahr. Bei aller Anerkennung für die deutschen Leistungen müsse doch vor Ubertreibungen gewarnt werden, die für die Verbraucherschaft und die Gesamtwirtschaft gefährlich seien.

Kein Zweifel, daß die Ausführungen des französischen Staatssekretärs Serruys in Deutschland größte Beachtung verdienen; sie enthalten viel Wahres. Die Ausführungen deuten sich geradezu vielfach mit dem, was der jetzige Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, kürzlich in einer Versammlung in Hamburg gesagt hat. Die Reichsregierung scheint also auch wieder einen anderen und besseren Weg in der Wirtschaftspolitik einschlagen zu wollen. Es hilft nichts, wir müssen aus der aufmerksamen Beobachtung der französischen Grundzüge für unsere innere Wirtschaftspolitik lernen. Wir sind durch die Scheinerfolge und die Börsengewinne der Industrie offenbar zu hochmütig geworden. Das Lob, das wir selbst oder das Ausland unserer Wirtschaftskunst und Währungsbesetzungskraft spendet haben, hat uns zu eingebildet gemacht. Unsere Währungsbesetzung war nur währungs-technisch und als nationale Kraft- und Geduldsschulung vorbildlich, dagegen in ihren wirtschaftspolitischen Grundlagen und Folgen höchst fragwürdig, ja verderblich. Die französische Innenwirtschaftspolitik mit ihrer größeren Rücksicht auf den Mittelstand und den Verbraucher ist weit gesünder und gescheiter als die bisher in Deutschland herrschende gewesen ist. Wir können nur gewinnen, wenn wir aus dem Glauben an unsere wirtschaftspolitische Vorbildlichkeit heraustreten und von unseren Nachbarn hinzulernen.

Der englische Neumerkantilismus

Boghott der Auslandswaren.

Während Dr. Stresemann sich mit Eifer für die internationale Verständigung und Arbeitsteilung in der europäischen und womöglich in der Weltwirtschaft und für die Weltwirtschaftskonferenz ins Zeug legt, ist in England die entgegengesetzte Strömung vorherrschend. Der britische Neumerkantilismus, wie man diese Strömung nennt, tritt immer deutlicher in die Erscheinung. Er arbeitet mit dem zugkräftigen Lösungswort: „Kauf nur Reichswaren!“ Das heißt Waren aus dem ganzen britischen Reich. So erstattete am 27. April der Leiter des britischen Nationalbundes der Eisen- und Stahlindustrie, Sir William Carke, dem ständigen Ausschuss des Handelsministeriums, der die praktische Anwendung des Warenauszeichnungsgesetzes auf ausländische Waren und Erzeugnisse zu prüfen hat, ein Gutachten. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Erinnerung an die Reichsausstellung in Wembley gemacht. Es war seinerzeit beschlossen worden, für den Bau der Ausstellungsgelände nur britischen Stahl zu verwenden. Im Jahr 1923 wurde dann von Sachkennern die „peinliche“ Entdeckung gemacht, daß trotz des Verbots viele Tonnen ausländischen Stahls verwendet worden waren, die dann entfernt und durch britischen Stahl ersetzt worden sind. Carke erklärte nun die Verwendung des ausländischen Stahls dadurch — um den mildesten Ausdruck zu gebrau-

Tagespiegel

Im Finanzausschuss des preussischen Landtags teilte der Finanzminister mit, er sei mit dem Reichsfinanzminister übereingekommen, daß die allgemeine Erhöhung der Beamtenegehälter um durchschnittlich etwa 10 v. H. noch vor Weihnachten durchgeführt werde.

In Paris soll eine Geheimgesellschaft von 1500 italienischen und spanischen Anarchisten entdeckt worden sein, die 3200 Bomben herzustellen haben. Bis jetzt sollen 600 Bomben beschlagnahmt sein.

chen —, daß nur erfahrene Fachleute aus gewissen Zellen und Zahlen die ausländische Herkunft hätten erkennen können. Er mußte aber zugeben, daß gegenwärtig ausländische Waren beträchtlich billiger erhältlich seien als britische. Wohin treiben die Dinge? Die noch immer hohe Zahl der Arbeitslosen, die wegen ihrer „Sehnsüchtheit“ trotz starker Anstrengungen der amtlichen Stellen in dem weiten Gebiete des britischen Reichs nicht untergebracht und zur Auswanderung nach den Dominien und Kolonien bewegt werden können, führt zu Abwehrmaßnahmen, die in weltwirtschaftlicher Hinsicht sich in absehbarer Zukunft als verderblich für England selbst auswirken müssen. Die Arbeitslosigkeit bildete auch bei den Vernehmungen des erwähnten Ausschusses wieder den Hauptgrund für die dringliche Kenntlichmachung ausländischer Eisen- und Stahlerzeugnisse, deren Einführung dadurch natürlich weiter erschwert werden wird. Es wurde darauf hingewiesen, daß bei der Fernhaltung der bisherigen jährlichen Einfuhr von etwa 200 000 Tonnen ausländischen Eisens wenigstens 6000 Arbeitern Beschäftigung beschafft werden könne. Die Abneigung gegen ein Zusammengehen mit den verschiedenen festländischen Bewegungen für den europäischen Wirtschaftsband wächst sich in England allmählich zu einem regelrechten Boghott ausländischer Waren aus.

Neue Nachrichten

Ministerfahrt durch das Hochwassergebiet

Berlin, 1. Mai. Der Reichsernährungsminister Schiele und Reichsverkehrsminister Dr. Koch haben die Uberschwemmungsgebiete besucht. Im Kreis West-Havelland hat die Havel 40 000 Hektar, in der Prignitz die Elbe 12 000 Hektar überschwemmt. Außerdem stehen im Gebiet der Garthane und der Stepenz große Strecken unter Wasser. Die Minister werden auf eine beschleunigte Regulierung der Havel und die Verlegung der Havelmündung dringen.

Die thüringische Regierung gebildet

Weimar, 1. Mai. In der gestrigen Landtagsitzung wurde die vorgeschlagene bürgerliche Regierungsliste mit 29 gegen 25 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung der Volksrechtspartei angenommen. Danach übernimmt Dr. h. c. Leutheuser (DVP.) den Vorsitz, Volksbildung und Justiz; Dr. Paulsen (Dem.) Inneres und Wirtschaft, und Dr. Toebe (DVP.) die Finanzen.

Das Urteil im Wiking-Olympia-Prozess

Leipzig, 1. Mai. Der Staatsgerichtshof hat in Sachen Wiking-Olympia nach längen Verhandlungen am Samstag das Urteil verkündet. Das durch den preussischen Minister des Innern am 12. Mai 1926 verhängte Verbot des Wiking für Preußen wird bestätigt, dagegen wird auch der Beschluß des kleinen Staatsgerichtshofs vom 13. Oktober 1926, der das preussische Verbot der Olympia aufhob, bestätigt. Die Kosten des Verfahrens, soweit Wiking in Betracht kommt, werden dem Wikingbund aufgelegt, die für Olympia hat die preussische Staatskasse zu tragen.

Zur Weltwirtschaftskonferenz

Genf, 1. Mai. Für die am 4. Mai unter dem Vorsitz des belgischen Ministers Theunis in Genf zusammen tretende Weltwirtschaftskonferenz haben bis jetzt 42 Staaten ihre Vertreter benannt. Jeder Staat sendet fünf Vertreter, außerdem werden zahlreiche Sachverständige teilnehmen. Das Völkerbundssekretariat gibt die Zahl der Vertreter, darunter vier Frauen, auf etwa 180 an, mit den Sachverständigen werden es etwa 600 sein. Der erste Teil der Tagesordnung sieht eine allgemeine Aussprache über die Wirtschaftsströmungen im Hinblick auf das Ziel der Friedenserhaltung und der großen Wirtschaftsfragen vor; der zweite Teil enthält die Beratungen über Handel, Industrie und Landwirtschaft, wobei drei Fragen in den Vordergrund rücken werden: Zolltarif und Handelsverträge, die internationalen Industrietarife und endlich die belohrere europäische Lage. Die Konferenz ist, wie das Sekretariat sagte, als eine Art allgemeiner Befragung anzusehen, und ihr Wert ist gewissermaßen, eine Gesamteinigung über die Bedingungen, Grundzüge und Sicherheiten für die wirtschaftlichen Fortschritte herauszufinden. — Die Konferenz wird bis Ende Mai dauern. Die Vereinigten Staaten und die Türkei werden vertreten sein, Spanien wahrscheinlich nicht.

Sowjetrußland soll sich für eine Beteiligung entschlossen haben.

Die „britische Last“

London, 1. Mai. Das „Daily Mail“ ist sehr ungehalten darüber, daß alle Bemühungen der englischen Regierung, ein gemeinsames Vorgehen der Mächte gegen China zustandzubringen, gescheitert seien, auch Frankreich und Japan nehmen wieder eine abwartende Haltung ein. Die Verteidigung der Schanghai Niederlassung, die Ueberwachung des Jangtsefflusses bis Hankau und der „Schutz der Fremden“ in Peking, Tientsin und anderswo ruhe jetzt wieder allein auf den Schultern Englands und „die Last des weißen Mannes“ sei wieder einmal zur „britischen Last“ geworden.

Die russische Werbearbeit in China

Aus Schanghai wird gemeldet, in Peking seien Schriftstücke beschlagnahmt worden, aus denen hervorgehe, daß die russische Regierung beträchtliche Waffenmengen dem General Fensjjang zur Verfügung gestellt habe. Zwei Empfangsscheine vom August 1926 bestätigten ferner, daß dieser General eine Summe in der Höhe von nahezu 12 Millionen Goldrubel empfangen habe. Eine Urkunde, die aus der Dal-Bank stamme, beweise, daß der bolschewistische Vertreter in Kanton allein für ihr Personal eine monatliche Zahlung von 15 000 Dollar zugeteilt worden sei. Es seien auch Empfangsbekundigungen entdeckt worden für Waffenlieferungen, die unter dem Schutz des rätorussischen Militärattachés in Peking nach Kanton verbracht worden seien.

Bei der Durchsichtung der Sowjetbotschaft in Peking wurde auch ein wichtiges geheimes Schriftstück entdeckt, das der englische Gesandte an das Auswärtige Amt in London gefandt hatte und das von bolschewistischen Spionen gestohlen worden war. Der Fall erregt in London peinliches Aufsehen.

In den Fremdenkolonien in Schanghai stehen sich zwei Meinungen gegenüber: die einen wollen einen großen Krieg, und sie freuen sich, wenn der chinesische General Tschiang die bewaffneten radikalen Arbeiter küssen läßt. Die anderen, zu denen die Deutschen gehören, aber auch die meisten fremden Gesandten in Peking, wollen sich mit dem Gedanken der nationalen chinesischen Umwälzung einigen, weil sie sich bemüht sind, daß der zukünftige Handel der Welt mit China nicht allein über die Stacheldrathverhaue der Fremdenniederlassungen in Schanghai geführt werden kann, sondern um Taufende von Kilometern jenseits Schanghai hinausgehen will. Der alte Kolonialgedanke und das Faktorensystem kämpfen in Schanghai mit dem Weltfriedensgedanken von Genf. Wenn England noch mehr Bataillone schickt, dann wird Genf in Schanghai erschlagen.

Württembergischer Landtag

Der Nachtrag zum Staatshaushalt

Stuttgart, 30. April.

Der Landtag setzte in seiner Nachmittagsitzung die Generaldebatte zum Etat fort. Abg. Dr. Schumacher (Soj.) richtete dabei Angriffe gegen den Staatspräsidenten, dessen Politik „die große Linie“ fehle. Württemberg und Bayern seien die rückständigsten Staatswesen in Deutschland. Die Republik könne keine monarchischen Minister dulden. Was der Staatspräsident in Neullingen über die Wahrscheinlichkeit eines zukünftigen Krieges gesagt habe, fordere zum Protest heraus. Wenn der Staatspräsident schon das Reisen nach wilhelminischem Muster nicht unterlassen könne, so möge er wenigstens Reden nach diesem Muster bleiben lassen. Auf vertehende Aeußerungen des Redners gegen Abgeordnete der Rechte ersuchte Präsident Körner den Abg. Schumacher, er möge seine Rede auf etwas höherem Niveau halten.

Staatspräsident Bazille: Ich fühle mich etwas befangen, wenn ich dem Abgeordneten Dr. Schumacher antworten muß, ich als kleiner unbedeutender Minister gegenüber dem Coliath des Landtags Für den Abg. Dr. Schumacher gibt es einfach keine Grenzen. Eine „große Linie“ in seiner Politik habe ich allerdings nicht bemerkt. Bei meiner sogenannten „Mussolini-Rede“ habe ich mit keinem Wort den italienischen Berufsstaat als das richtige Vorbild für Deutschland bezeichnet. Ich bin in meinen Ausführungen stets innerhalb der Schranken der Verfassung geblieben. Als der Abg. Dr. Schumacher zur Schule kam, habe ich bereits praktische Sozialpolitik getrieben. Die Sozialdemokratie lebt eben von der Unzufriedenheit der Massen. Ueber das Konkordat kann ich nichts sagen, da mir weder von einem Reichs- noch von einem württembergischen Konkordat etwas bekannt ist. Die Behauptung, daß die württ. Regierung den Beamten nicht das erforderliche Interesse entgegenbringe, ist falsch. Die Beamten erhalten die gleichen Gehälter wie im Reich. Gegenüber dem Ton mancher Beamteneingaben mußten wir allerdings Verwarnungen ergehen lassen. Auch der frühere demokratische Finanzminister Liesching hat sich schon über diesen Ton beschwert.

Abg. Bodt (Z.) gibt namens der Zentrumsfraktion eine Erklärung ab, zu der Behauptung des Abg. Mergenthaler, Weiblichhof Dr. Soroll habe auf dem Unterländer Kalba-



Montag am 30. März 1924 geküfert: Nicht die Katholiken, sondern die Protestanten seien schuld an dem Verlust deutscher Gebiete. Diese Behauptung sei erfolgt in der Abwehr gegen schamlose Verdächtigungen der Katholiken und des Zentrums durch Ludendorff.

Finanzminister Dr. Dehlinger trat der Behauptung entgegen, der Nachtragsetat bedeute das Flosko des zweijährigen Staatshaushaltes. Auch bei einjährigen Etats gebe es stets Nachträge. Der Haushaltsplan von 1921, also unter einem Finanzministerium, hatte sogar 16 Nachträge. Es ist ein Widerspruch, wenn die Opposition das eine Mal sagt (um die Arbeit des Ministeriums herabzusetzen), in der württ. Finanzpolitik sei alles zwangsläufig gekommen, und wenn sie auf der andern Seite behauptet, die württ. Regierung sei industrie- und städtefeindlich. Das Ziel der Regierung war von Anfang an ein gerechter Ausgleich zwischen Stadt und Land und Gleichheit gegenüber jedem Stand. Das hat der Abschluß des 30 Millionen-Vertrags mit der Staatsbahn bewiesen. Für 1926 sind noch rückständig 6 Millionen aus der Gebäude- und Gewerbesteuer sowie 3,4 Millionen aus der Gebäudeverschuldungssteuer.

Abg. Adorno (Z.) bezeichnete die Steuerenkung als sehr erfreulich und die ablehnende Haltung der Sozialdemokraten und Demokraten als unverständlich. Der Etat wurde an den Finanzausschuß überwiesen.

Schulgesetz-Verlegung des Landtags

In der Sitzung am Samstag kam es bei der dritten Lesung des Abänderungsentwurfs zum Schulgesetz wieder zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Entwurf hat nach den Beschlüssen der 2. Lesung folgenden Inhalt: Solange in einer Gemeinde aus finanziellen oder anderen Gründen das 8. Schuljahr nicht durchführbar ist, kann das Kultministerium auf Antrag des Gemeinderats genehmigen, daß die Durchführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Der Gemeinderat hat vor Stellung des Antrags den Ortschulrat zu hören. Nach Ablehnung verschiedener Anträge der Opposition mit 40 gegen 34 Stimmen wurde die Regierungsvorlage angenommen. Abg. Beyerle (Z.) und Abg. Dr. Ströbel (BB.) erklärten sich dafür, daß die Streitfrage durch den Geschäftsausschuß geklärt werde.

Abg. Pflüger (Soz.) sagt, die Abstimmung bedeute einen Rechtsbruch.

Staatspräsident Bazille: Damit nicht im Lande draußen mit einem Schein von Recht behauptet werden kann, das Abänderungsgesetz zum Schulgesetz sei geschäftsordnungswidrig zustande gekommen, muß ich feststellen, daß der Landtag mit seinem Beschluß in seiner Mehrheit auf die Vorberatung im Geschäftsausschuß, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch schlussfolgerungsgemäß verzichtet hat. Für Einzelfälle kann der Landtag dies jederzeit tun.

Ein Zentrumsantrag: im Geschäftsausschuß zu prüfen, ob in der ersten Lesung die Zurückweisung eines Gesetzesentwurfs an die Regierung zulässig sei (die die sozialdemokratische Fraktion in der ersten Lesung beantragt hatte), wird angenommen.

Der Abänderungsantrag zum Gesetz über die Gebäudeverschuldungssteuer wird ohne Aussprache an den Finanzausschuß überwiesen. Schließlich werden die Ausschußanträge zu verschiedenen Eingaben angenommen.

Nächste Sitzung in der Woche vor Pfingsten.

Um die am 1. April eingetretene 10prozentige Mietserhöhung auch der Förderung des Wohnungsbaus dienen zu lassen, haben das Zentrum und die beiden Reichsparteien heute einen Initiativgesetzentwurf betr. ein Abänderungsgesetz zum Gesetz über die Gebäudeverschuldungssteuer eingebracht. Darnach sollen zur Förderung des Wohnungsbaus und zur Erhaltung der Altwohnungen jährlich 20 Prozent des staatssteuerpflichtigen Gebäudekafatters verwendet werden, während bisher nur 20 Prozent hierfür verwendet wurden und die übrigen 30 Prozent den allgemeinen Staatsfinanzen zufließen. Das Gesetz soll mit Wirkung vom 1. April 1927 in Kraft treten.

Württemberg

Stuttgart, 1. Mai.

ep. Evangelischer Landeskirchentag. Am Freitag beschloß der Evangelische Landeskirchentag seine Tagung und führte

Vom Leben gehezt

64 Roman von J. S. Schneider-Foerfl.

Ueberrichtsdruck 1926 durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.

„Was mag ihn zu diesem Ende getrieben haben?“ wandte Guben sich an Sanders und fuhr mit dem Taschentuch über die Augen. „Aber ich werde schon Sorge tragen, daß ich Licht in die Sache bringe. Lassen Sie alles liegen! In einer Stunde kommt Detektiv Hellmuth, und dann wird es sich schon herausstellen, wer die Schuld an seinem Tode trägt! — Sorgen Sie,“ wandte er sich an Filscher, „daß so viel Mann, als abkommen können, den Leich nach seiner Leiche durchsuchen! — Wer ihn findet, soll tausend Mark von mir haben.“

Der Arbeiter, der mit Filscher am Weiher stand, schüttelte den Kopf:

„Den bringt keiner mehr herauf, Herr Baron, auch um tausend Mark nicht! — Der Schlamm ist metertief. — Der Meener vom Dorf, der sich vor fünf Jahren hier ertränkt hat, ist bis heute noch nicht zum Vorschein gekommen!“

Guben nickte schmerzlich zustimmend. — Nun sollte das Unglückswasser aber ausgefüllt werden, und zwar sofort. Obwohl — wenn einer den Tod lachte, konnte er ihn auch wo anders finden als hier. Aber immerhin, es war dann nicht auf seinem Grund und Boden.

„Ich mache mir fürchterliche Vorwürfe, Onkel!“ gestand Sanders, als sie dem Schiffe zugingen.

„Ich kann mir's denken,“ sagte Guben. „Aber das nützt nun nichts mehr! Mich hat es ohnedies gewundert, daß du so hart mit ihm sein konntest. Du bist doch sonst nicht so!“

„Er hat mich belogen, Onkel!“

„Bernhardt! — Was ist Lüge? — Die Unwahrheit, deren sich der arme Tote schuldig gemacht hat, war vielleicht die unehdlichste von tausend anderen, die wir tagtäglich selbst verüben, um unsere Mitmenschen über dieses oder jenes hinwegzutäuschen, was sie unserer Ansicht nach nicht zu wissen brauchen. Die ganze Eiskette unserer überkult-

zünftig die Verfassung der Geschäftsordnung zu Ende. Sie wird mit geringen Abänderungen angenommen. Bei der Behandlung zweier Eingaben des Evang. Bundes zur Milchhehenpflege weist Abg. Otto als Berichterstatter auf die starke Zunahme der Milchheben zwischen Evangelischen und Katholiken in Deutschland von 5,5 auf 10 Prozent aller Ehen hin, jedoch erleidet die katholische Kirche auf diesem Gebiet größere Verluste. Ein besonderes Milchhehenpflegers bedarf es nicht, da die evangelische Kirche in Württemberg schon seit langem Milchhehenpflege als eine Aufgabe des Seelsorgeamts getrieben hat. Hierauf wird die Tagung beschlossen.

Verfallminderung in dem Zustand des Staatspräsidenten Blos. In dem Zustand des seit einiger Zeit erkrankten früheren Staatspräsidenten Blos ist eine erhebliche Verfallminderung eingetreten.

Zur Postportoerhöhung. Der Württ. Industrie- und Handelstag hat sich in einer Eingabe an das Württ. Wirtschaftsministerium entschieden gegen die Erhöhung des Postportos und gegen die etwaige Absicht, die Reichspost ebenfalls offen tributpflichtig an die Dameskaffe zu machen, ausgesprochen. Die Reichspost scheine durch die Mehrleistung von jährlich 80 Millionen Mark an die Reichsbahngesellschaft ohnedies schon mittelbar stark zu den Damesleistungen herangezogen zu werden.

Die Ausstellung der Freien Wohlfahrtspflege in der Stadthalle wird am 6. Mai vormittags eröffnet.

Polizeistunde. Das Polizeipräsidium hat vom 1. Mai ds. Js. ab die Polizeistunde für den Stadtgemeindebezirk Stuttgart allgemein auf 1 Uhr festgesetzt.

Obertürkheim, 1. Mai. Aus Verzweiflung in den Tod. Hier hat eine Arbeiterfrau, deren Mann schon über ein Jahr arbeitslos ist, sich durch Dessen des Gashahmens das Leben genommen.

Aus dem Lande

Bonlanden, OÄ. Stuttgart, 1. Mai. Gewitterstaden. Am Freitag abend 5.30 Uhr ging über die Gemeinde ein schweres Gewitter nieder, verbunden mit Hagelschlag, wie es seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall war. Die Gärten und Felder glichen einer Winterlandschaft. Das Frühlingsobst, das in schönster Blüte stand, ist so gut wie vernichtet.

Heilbronn, 1. Mai. Eine zweite kath. Stadtpfarrstelle. Der katholische Kirchenstiftungsrat hat an das bischöfliche Ordinariat das Gesuch gerichtet, auf 1. August eine 2. ständige Stadtpfarrstelle bei St. Augustinus zu errichten.

Heilbronn, 1. Mai. Vermißt. Seit 22. April 1927 wird die ledige 31 Jahre alte Elsa Bäuerle, Sälmerstraße 56 wohnhaft gewesen, vermißt. Sie hat sich mit ihrem Fahrrad von zu Hause entfernt. Ueber ihren Verbleib sind bis jetzt keinerlei Anhaltspunkte vorhanden.

Waldenburg, OÄ. Dehringen, 1. Mai. Kaufhändler. Auf dem Heimweg entspann sich unter jungen Leuten ein Wortwechsel, der schließlich in eine regelrechte Kauferei ausartete. Der led. Frick Herrmann wurde dabei derart übel zugerichtet, daß seine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus Dehringen nötig wurde.

Altenburg OÄ. Neuffingen, 1. Mai. Einbruchdiebstahl. Im Haus des Gemeinderats Georg Riß wurde während seiner Abwesenheit eingebrochen. Den Tätern fiel eine im Schrank aufbewahrte Geldsumme in Höhe von 650 Mark in die Hände. Der Schrank wurde gewaltsam geöffnet. Ein der Tat verdächtiger Hausierer und seine Frau wurden verhaftet.

Tübingen, 1. Mai. Verbindungs-Jubiläum. Am Juli ds. Js. kann das Korps Rhentania auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Das Korps wird sein Stiftungsfest mit dem 450jährigen Universitäts-Jubiläum verbinden.

Gönnigen OÄ. Tübingen, 1. Mai. Sieben Suben. Die Familie Konrad Riß, Landwirt auf der Al, wurde letzter Tage mit Zwillingkindern beglückt, und war zwei gelunden munteren Knaben. Damit hat Konrad Riß als einzige Familie hier jetzt 7 Knaben zu verzeichnen. Welchem von diesen zwei Knaben die Patenschaft des Reichspräsidenten zufällt, muß noch abgewartet werden.

Nehren OÄ. Tübingen, 1. Mai. Leichenfindung. Unterhalb der Nehrener Mühle beim Wehr wurde die Leiche der 47 J. a. Kriegserwitwe Anna Martha Schelling von

Nehren aus der Steinlach gefändet. Die hatte aus Schwermut Selbstmord begangen. Sie hinterläßt vier Kinder, von denen zwei in einer Fürsorgeanstalt in Ellwangen sind.

Tübingen, OÄ. Roitweil, 1. Mai. 8. Schuljahr. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, auf 1. April 1928 das 8. Schuljahr einzuführen. Neben nicht bedeutenden Kosten für Lehr- und Lernmittel verurteilt dieser Beschluß weitere Belastung für die Gemeinde.

Oberbalzheim OÄ. Laupheim, 1. Mai. Unglücksfälle. Der 18 J. a. Sohn des Kaminsfegers Baur kam auf dem Feld, als die Pferde plötzlich scheuten, unter die Egge und wurde im Gesicht und am Oberkörper äbel zugerichtet. Erst vor einigen Wochen hatte die Familie den Tod einer Tochter zu beklagen. — Der 60 J. a. Landwirt Johann Wanner stürzte vom Oberling auf den Scheunenboden und erlitt schwere Verletzungen. Der Bedauernswerte hat vor 10 Jahren beim Streuen von Kunstdünger das Augenlicht verloren und selber im Stadel seine täglichen Arbeiten verrichtet, mit denen er trotz seiner Blindheit bestens vertraut war.

Schwenningen, 1. Mai. Krematorium. Das Stadtbauamt hat die endgültigen Pläne und den endgültigen Kostenvoranschlag für ein Krematorium nunmehr fertig gestellt. Die Baukosten betragen 116 000 M. Die Vorlage wurde mit allen Stimmen bei Stimmenthaltung des Zentrums angenommen.

Ulm, 1. Mai. Ein sauerer Erwerbslosenrat. Wegen Unterschlagung wurde der 29 Jahre alte, ledige, oft und schwer vorbestrafte Hilfsarbeiter Hammeley von Ulm vom Amtsgericht zu einem Monat Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Er hatte vertretungsweise die Befugnisse eines Erwerbslosenrats übernommen und in dieser Eigenschaft die Erwerbslosenunterstützung eines arbeitslosen Zimmermädchens in Höhe von 11 Mark unterschlagen.

Riedlingen, 1. Mai. Genehmigte Autolinien. Die Autolinie Riedlingen—Uttenshausen und zurück ist dem bisherigen Postboten Gustav Gairing genehmigt worden. Ebenso ist ab gestern die Autolinie Uttensweiler—Riedlingen genehmigt.

Leutkirch, 1. Mai. Arbeitsjubiläum. Heute konnte Franz Bort, Schriftsetzer und Retteur, auf eine 30jähr. Tätigkeit in der Buchdruckerei Rud. Roth u. Co. (Verlag des Allgäuer Volksfreund) zurückblicken.

Dürren, OÄ. Leutkirch, 1. Mai. Die Eisenbahn als Rächerin. Kürzlich wurde hier in der Nähe des Bahngleises ein Rehbock mit aufgerissenem Brustkorb aufgefunden. Der Bock war von zwei wildernden Hunden gebissen worden. Bei der Jagd gerieten die drei auf das Bahngleis, als gerade ein Zug heranbrauste. Dabei wurde der Rehbock von der Lokomotive gestreift und ihm der Brustkorb aufgerissen. Die verfolgenden Hunde wurden von der Maschine erfaßt und getötet.

Von der Bayerischen Grenze, 1. Mai. Gräßlicher Tod. Der Landwirt Lechner in Dürrenwangen hatte sein Kind, damit es vor der Kälte und dem Wind geschützt sei, in das Sägewerk geschickt. Das 6 Jahre alte Kind kam im Berk der Lauffäge zu nahe und wurde buchstäblich wuchsfäl.

Baden

Heidelberg, 1. Mai. Bei der Kläranlage in Wieblingen wurde gestern die Leiche des seit 11. April vermißten 25-jährigen Maurers Johann Ludwig Stoh von Eppelheim aus dem Neckar gefändet. Stoh war freiwillig aus dem Leben geschieden.

Mühlhausen bei Wiesloch, 1. Mai. Am Donnerstag starb hier ganz unerwartet der Mühlbesitzer Amann im Alter von 83 Jahren. Mit ihm schied eine in unserer Gegend sehr geachtete Persönlichkeit aus dem Leben.

Rodenau i. O., 1. Mai. Der 38jährige Schiffer Andreas Reiser, einziger Sohn des Straßenwirts Georg Reiser von hier, verunglückte auf seinem Schiff an der Ruhr dadurch, daß er beim Abhalten eines anderen Schiffes zwischen beide geschleudert und derartig gequetscht wurde, daß der Tod sofort eintrat.

Gernsbach, 1. Mai. Vermißt wird seit Montag früh die 14 J. a. Iringard Bastian, die von einem Weg nach der Stadt nicht mehr zurückgekehrt ist.

raten, er sollte schauen, daß er weiterkommt, eh's ein Unglück gibt. — Und — — —

„Was hat er darauf erwidert?“ forschte Guben. „Gefragt hat er mich, ob ihn der Herr Doktor wohl erschießen würde, wenn er ihn darum bittet.“

Sanders machte eine hilflose Handbewegung und wandte sich zum Gehen.

„Der Martens hat sich ertränkt!“ rief der Stallmeister der Köchin zu, die eben unter die Tür trat.

„Ertränkt?“ gellte es auf. Und dann lief sie Guben nach, der eben seinem Reffen folgen wollte. „Herr Baron! — Ich kündige für den nächsten Ersten! — Wenn ich heut schon gehen darf oder morgen, ist mir's noch lieber! — Sie haben kein Glück heraufgebracht auf Eck, Herr Doktor! — Den Martens, den haben Sie ganz allein auf dem Gewissen! — Wird auch noch mal eine Zeit eintreffen, wo's Ihnen reinkommt!“

Ohne darauf zu achten, was Guben sagte, ging sie nach der Küche zurück und verriegelte die Tür hinter sich.

In all den fünfundsanzig Jahren, die sie auf dem Gute wirtschaftete, hatte noch keiner sie meinen sehen. Aber jetzt fiel sie auf den Hocker neben dem Herd, verbarg das Gesicht in beide Hände und schluchzte wie eine Mutter, die ihren einzigen Sohn verloren hat.

Als Guben mit Sanders über die Treppe nach der Gallerie gegangen war, kam ein Kraftwagen in den Burghof gefahren.

Ein Herr in dunklem Anzug sprang heraus, legte den Mantel in den Fond und ging dann geradewegs dem Ausgang zu.

„Wenden Sie mich bei Dr. Sanders!“ sagte er zu Anne, die eben von der Stallung herkam, auch mit verweinten Augen, weil sie bereute, daß sich ihr Herz von dem armen Menschen, der jetzt dahinten im Weiher lag, abgewendet hatte.

„Wen soll ich melden?“
„Detektiv Hellmuth!“

(Fortsetzung folgt)



Bad Dürheim, 1. Mai. Hier konnte in der Person des 26-jährigen Eugen Reichmann aus Weigheim ein von der Staatsanwaltschaft Kottweil und dem Amtsgericht Tuttlingen schon lange gefuchter Gauner festgenommen werden, der des Raubs und Diebstahls beschuldigt ist.

Villingen l. B., 1. Mai. Die hiesige Gendarmerie nahm die Bekannten des Artur Pfau aus Weitenau (Sachsen) und Josef Meiser aus Düsseldorf fest, die in letzter Zeit im Auto im badischen und württembergischen Oberland herumfahren, um ihre sog. Einheitsfederhalter zu verkaufen. Bekanntlich suchten sie Behörden und Kaufleute vorzumachen, daß ihr Federhalter mit eigenartiger Feder nun überall in den Schulen zur Einführung komme, und verkauften diesen zu 45 S., bei einem Wert von etwa 10 S. Geschäftsfleuten suchten sie gleich größere Posten aufzuhängen bei sofortiger Bezahlung.

Zimmendingen, 1. Mai. Durch die hiesige Gendarmerie wurde ein langgefolgter Hochstapler namens Maringer aus Basel verhaftet, der sich unter dem falschen Namen eines Ingenieurs aus Sigmaringen hier aufhielt. Ein bei der Personenkontrolle unternommener Fluchtversuch mißglückte.

Maulburg, 1. Mai. Der 70 Jahre alte Landwirt Jakob Glatz fiel, anscheinend im Traumzustand, in der vergangenen Nacht aus dem Fenster des zweiten Stocks auf eine feineren Treppe und zog sich ernste innere Verletzungen zu.

Bernau, 1. Mai. Ein junger Mann namens Ruch von Menzenschwand hatte auf der Sparkasse in St. Blasien einen größeren Geldbetrag abgehoben. In einer Wirtschaft traf er mit einem jungen Mann zusammen, der sich schon längere Zeit in Menzenschwand aufhielt. Dieser hatte auf dem Heimweg von Ruch herausgebracht, was er in St. Blasien wollte. In einer Wirtschaft tat dieser dem Ruch ein Betäubungsmittel in den Wein. Kurz nach dem Verlassen des Lokales fiel Ruch bewußtlos vom Rad, wodurch ihn der andere ausrauben konnte. Als Ruch wieder zu sich kam, wurde sofort die Verfolgung nach dem Gauner aufgenommen, der auch bald erwischt und verhaftet werden konnte.

Unterolp bei Waldsuhl, 1. Mai. Lausbuben streuten in einer der vergangenen Nächte Gift aus, wodurch mehrere Hunde, darunter sehr wertvolle, verendeten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rheinfelden, 1. Mai. Im Ortsteil Roffling wurde der 76 Jahre alte Bernhard Krebs ertränkt aufgefunden. Krebs litt seit dem Kriege an religiösem Wahnsinn und hatte schon einige Male versucht, sich das Leben zu nehmen.

Notales.

Wildbad, 2. Mai 1927.

Kurzzeit 1927!

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit,
All mein Gefühl erneuen, die Mal mir Wohlst dem.
Die Lerch tut sich erschwingen mit ihrem hellen Schall,
Liedlich die Vögel singen, voraus die Nachtrill.
Es grünet in den Wäldern, die Blüten blühen hell,
Die Blüten auf den Feldern von Farben mancherlei.
Ein Blütenfeld ist im Garten, das heißt Bergschneidlein,
Das edle Kraut Begonien macht guten Augenschneidlein.

So ist auch im schönen Enztal der Frühling wieder mit Macht eingezogen. Und wenn es wahr ist, daß „auf Regen folgt Sonnenschein“, so dürfen wir glauben, daß nach so niederschlagsreichen Monaten auch einmal die Sonne in eben so reichem Maße zur Geltung kommt. Denn die Urkraft der Sonne ist's, von der alles Lebendige auf Erden zehrt. Für den Kranken und erholungsbedürftigen Menschen ist sie aber neben der heilsamen Wirkung unserer Badewasser wohl der wichtigste Heilfaktor. Mögen doch all die Kurgäste, die zur Heilung ihrer Krankheiten hierher kommen, recht viele Sonnentage haben.

Aber zum Gesundwerden gehört auch, daß man sich wohl und angenehm fühlt. Dafür hat unsere Badestadt in reichem Maße gesorgt. Voran unsere Badeverwaltung. Wer unsere Trinkhalle betritt, sieht, daß sie in ganz neuem Kleide glänzt. Ein angenehmer Farbton hat sie ihrer Umgebung angepaßt, und bald werden die leuchtenden Rumpeln wetteifern mit dem Grün der sprossenden Bäume. Jetzt erst offenbaren sich dem Kennerauge die Ritzel der Ornamente, durch die der Schöpfer das tote Eisen lebendig machte. Und wenn erst alles im Sonnenstrahl erglänzt, macht unsere Trinkhalle in ihrem Sonnenstrahl Eindruck der Bauinspektion, die mit sachgemäßem Verständnis und künstlerischen Geschmac die Seele des Ganzen ist, alle Ehre. — Große Opfer erforderte auch der neue Tennissplatz. Jetzt erst mag es eine Lust sein, diesem Sport zu huldigen. So sehen wir überall alles in neuem Gewande. Sauber gepflegte Wege laden ein zum Lustwandeln und lauschige Plätze zu geheimer Zwiegespräche. Und zur Romantik der wäldchen Probenaden murmelt und rauscht die alte Enz ihr geheimnisvolles Lied.

Mit dem Staate wetteifern aber auch unsere Wildbader um die Verschönerung unseres Stadtbildes. Manches Hotel und Privathaus erscheint in neuem Gewande und farbenfreudig winkt mancher Giebel zur geruhigen Eintehr. Schade, daß die Not der Zeit dem Maler wie dem Hausbesitzer in die Zügel greift, noch manches mühte und würde auch geschehen. Hoffen wir, daß die großen Opfer und Aufwendungen durch einen guten Sommer belohnt werden.

So ist man allerseits gerüstet, um die Kurgäste zu empfangen. Bald wird es in den Hallen und auf den Plätzen wieder lebhaft werden, wenn unsere Kurkapelle unter der bewährten Leitung ihres Musikdirektors ihre Weisen erklingen läßt. Mögen es wieder viele Tausende werden, die in unseren Thermen Heilung ihrer Leiden suchen. Möge das alte Wildbad mit seinen Wäldern es wieder vielen antun, daß sie hier Ruhe und Erholung von den Lasten des Alltags finden. Ihnen allen rufen wir ein „Herzlich willkommen“ zu. Der Stadt Wildbad und ihren Bewohnern aber wünschen wir, daß der Sommer 1927 ein guter und segensreicher werden möge. X.

Der 1. Mai, der Tag unserer Saisonöffnung, hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Hauptsächlich während des Vormittags war es empfindlich neblig; trotzdem war das Konzert gut besucht und man freute sich, als unser Kurorchester zur Einleitung der heurigen Saison den schönen Choral „Lobe den Herren“ intonierte und man sang unwillkürlich im Herzen mit. Fünf erlesene Musikstücke folgten und man gab sich dem langentbehrten Genuß mit Sonne hin, in den Pausen die Reihen der

Orchestermitglieder nach lieben, altbekannten Gesichtern mit den Blicken durchgehend, und war sehr befriedigt von dieser Musterung. — Die Nachmittagskonzerte mußten im Kurfaal abgehalten werden und waren ebenfalls gut besucht, desgleichen das Abendkonzert in Verbindung mit dem Männergesangverein Liederkreis, auf das wir noch zurückkommen werden. — Die hiesige freigeorganierte Arbeiterchaft feierte den 1. Mai auf ihre Weise mit kleinerem Ausflug und nachfolgendem Tanzvergnügen im Bahnhofhotel. — Alles in allem ging man über die Ungunst der Witterung hinweg in froher Hoffnung auf sonnigere Tage.

Trommler- und Pfeifer-Korps. Gelegentlich der gestrigen Feuerwehrrübung, die den Palmengarten als Brandobjekt hatte und wiederum die Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit unserer Freiwilligen Feuerwehr samt Wackerlinie und Bäckerei, konnte man auch unser vom Musikverein neugegründetes, nunmehr 22 Köpfe starkes Trommler- und Pfeifer-Korps in starker Aktion bewundern. Der Musikverein kann tatsächlich stolz sein auf das in so kurzer Übungszeit erreichte und die Einübenden verdienen für ihre Hingabe seitens der Bürgerschaft Dank und Anerkennung. — Auch das Flotte, präzise Spiel der Musikvereinsangehörigen, Herrn Carl Rometsch jr., bringt erfreuliche Früchte, die hauptsächlich am heurigen Musikfest voll in Erscheinung treten werden.

Definitive Anstellung. Das Finanzministerium hat die Maschinenstelle bei der Badeanstalt Wildbad dem Versorgungsanwärter Wildbrett daselbst übertragen.

Aus der Nachbarschaft.

Unfall mit Todesfolge. Am letzten Samstag nachmittag ereignete sich in Höfen a/E. vor dem Gasthaus zur Sonne ein schwerer Unglücksfall. Ein Kolonialwarenhandler aus Forzheim, der das Bier-Auto der dortigen Sinner-Filiale begleitete, wollte dem Chauffeur beim Anfahren behilflich sein. Beim Aufspringen auf den in Bewegung gekommenen Lastwagen glitt er aus und geriet so unglücklich unter das Hinterrad, daß ihm dieses über den Unterleib, ein Bein und einen Arm hinwegging. Der Bedauernswerte, der erst 47 Jahre zählte, war sofort tot. — Heute erstreute der hiesige Gesangverein „Liederkreis“ die Einwohnerchaft wieder durch seinen Niedertranz hier eingeführte Maifingen, das nach dem Vormittagsgottesdienst auf dem Platz vor der Kirche stattfand. — Am 15. April wurde die Lehrstelle, die vor 3 Jahren dem Abbau zum Opfer fiel, wieder besetzt, zunächst durch eine unabhängige Lehrkraft. Unsere Schule ist nunmehr wieder vierklassig.

Aus der Bezirksratsitzung vom 21. April. Gegen die geplante Zuteilung des Amtsgerichtsbezirks Neuenbürg an ein in Calw zu bildendes Arbeitsgericht wurde Einspruch erhoben und die zuständigen Ministerien gebeten, das Arbeitsgericht für den Oberamtsbezirk Neuenbürg beim hiesigen Amtsgericht zu bilden, falls der Bezirk nicht dem badischen Arbeitsgericht Forzheim zugeteilt werden will. — Als Maschinenmeister fürs Bezirkskrankenhaus wurde Wilhelm Kainer, Mechanikermeister hier, gewählt. Die Verpflegungs- und Gebührensätze im Krankenhaus mußten auf 1. Mai 1927 neu festgesetzt werden. Die Satzung über den Betrieb und die Verwaltung sowie die Hausordnung für das Krankenhaus mußten den durch die Erweiterung bedingten neuen Verhältnissen angepaßt werden. — Die Rechnungen der Oberamtspflege von 1917 bis 1924 wurden gemäß Art. 77 Bez.-Ord. geprüft. — In einer Regietiefbauausfallsache wurde die Entschädigungspflicht anerkannt und in einem weiteren Falle die Rente neu festgesetzt. — Verschiedenen Straßenprojekten (Kleinenztalstr., Schwann — Feldennach — Ittersbach) wurde vorbehaltlich der Genehmigung durch die Amtsversammlung zugestimmt. — Außerdem wurde noch eine Reihe kleinerer und Verwaltungsgegenstände behandelt. (Enztaler)

Was der Mai bringt? Das neue Arbeitszeitgesetz tritt am 1. Mai in Kraft. — Am gleichen Tage erlangt die Fernsprechordnung, die die Grundgebühr wieder einführt und das Ortsgespräch auf 10 Pfg. festsetzt, Gültigkeit. — Mit dem Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplans am 15. Mai wird bei der Reichsbahn, der Reichspost und den Groß-Berliner-Verkehrsmitteln die 24-Stunden-Zählung eingeführt, die auch bei der Deutschen Reichsbahn amtlich gebraucht werden wird. — Auf der Reichsbahn werden mit dem 1. Mai die Frachttarife herabgesetzt. — Gewöhnliche Postpakete nach Belgien brauchen vom 1. Mai ab nicht mehr versiegelt werden. — Die Reichswohnungs-zählung ist auf den 16. Mai festgesetzt worden. — Im ganzen Reich findet am 8. Mai ein Muttertag statt. — Zur Erinnerung an die vor 75 Jahren erfolgte Gründung der Marine-Infanterie werden vom 14. bis 16. Mai in Kiel eine Gedenkfeyer und ein Generalsappell der Seesoldaten abgehalten. — Die Mai-Miete beträgt wie im Vormonat wieder 110 bzw. 106 v. H. der gesetzlichen Friedensmiete. — In Gegenwart des Reichspräsidenten v. Hindenburg erfolgt am 21. Mai die Grundsteinlegung der Berliner Turnschule der deutschen Turnerschaft. — Der Reichspräsidententag des Stahlhelms findet am 7. und 8. Mai in Berlin statt, die Reichstagung des Deutschen Offiziersbunds vom 18. bis 20. Mai (Dresden); die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vom 24. bis 29. Mai (Dortmund).

Die Reichsmehrpacht für die Lebenshaltungskosten beläuft sich für den Durchschnitt des Aprils auf 146,4 gegen 144,9 im Vormonat. Sie ist sonach um 1,0 v. H. gestiegen.

Auftreten der Weisstannenlaus. In verschiedenen Tannengebieten des Landes haben die Weisstannenläuse eine starke Vermehrung genommen und zum Teil nicht unerhebliche Schäden, insbesondere an Jungwäldern, angerichtet. Die gefährlichste Art ist die Tannentrieblaus, die durch Saugen an den Nadeln und Trieben die Schwächung, und nicht selten sogar das Eingehen von jungen Pflanzen und selbst von Stämmen verursacht. Weniger schädlich ist die auf der Rinde von älteren Bäumen lebende Stammtrieblaus. Die Bekämpfung dieser Schädlinge ist nicht gerade aussichtsreich und muß auf die Vernichtung der einzelnen Herde beschränkt bleiben. Zur Abtötung der Tannentrieblaus empfiehlt sich Besprühen mittels insektenabtötenden Flüssigkeiten. Dasselbe hat zu erfolgen möglichst beim ersten

Auftreten der Schädlinge in der Zeit von März bis Mai, spätestens nach dem Erscheinen des Matriebes. Das wirksamste und billigste Mittel dürfte sein, die jetzt im Frühjahr bestenfalls jungen Tannenzapfen, solange die Läuse nicht beisammen sitzen, herauszunehmen und an Ort und Stelle zu verbrennen. Die entstandenen Lücken werden je nach deren Größe im Spätherbst mit Buchen oder Föhren oder Fichten wieder ausgepflanzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eh rung. Dem Begründer des Deutschen Museums in München, Oskar von Miller, wurden in Stockholm, wo er auf Einladung zu Besuch weilte, große Ehrungen zuteil. Die Akademie der schwedischen Ingenieurwissenschaften überreichte ihm die silberne Nobelmedaille.

Eine Hundertjährige. Die Schreinermeisterwitwe The-rese Schmid von Neustadt a. D. vollendete kürzlich ihr 100. Lebensjahr. Die Greisin erfreut sich trotz ihres Alters noch voller Rüstigkeit.

Die Industrialisierung Deutschlands. Während die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs in seinen jetzigen Grenzen von 1907 bis 1925 sich um 13,5 Proz. und der im erwerbsfähigen Alter stehende Bevölkerungsanteil sich um 26,4 Proz. (der männliche um 22,1, der weibliche um 30,5 Proz.) erhöht hat, nahm die Zahl der gewerblich tätigen Personen im gleichen Zeitraum um 28,5 Proz. (Männer um 25 Proz., Frauen um 39,1 Proz.), also rascher als die Gesamtbevölkerung, zu.

Die Sicherungsarbeiten am Mainzer Dom. Die hessische Regierung beantragt beim Landtag Zustimmung zur Aufnahme eines Darlehens beim Reich von 1.659.118 Mark zur Deckung der weiteren Sicherungsarbeiten am Mainzer Dom. Der Reichsfinanzminister verlangt die Rückzahlung des Darlehens in jährlichen Raten von 200.000 Mark und eine Verzinsung von 8 v. H. Voraussetzungen für das Dar-lehen ist, daß das Land Hessen als Darlehensnehmer auftritt. Das Land wird das Darlehen unter den gleichen Bedingungen an die Kirche weitergeben, die die Rückzahlung aus den Einnahmen der Dombauslotterie und andern Mitteln vorzunehmen hat.

Ein kunstmäßiges Anding. Die Blätter rühmen, daß das letzte Winterkonzert des Dirigenten Mengelberg in Amsterdam, der demnächst eine Konzertreise durch Deutschland und die Schweiz antreten wird, Beethovens neunte Symphonie durch den Rundfunk als erste Symphonie über die ganze Erde verbreitet worden sei. Amerika, Afrika und Indien haben also den Jubelgesang des in deutscher Sprache singenden Chors miterleben können. — Der Rundfunk in allen Ehren; aber wer die Reunte kennt und einigermaßen etwas von ihr versteht, wird doch sagen müssen, daß sie für Rundfunkverbreitung nicht paßt. Dem Kenner wird es schon schwer, das Wunderwerk mit seinen subtilen Motiven, der wunderbaren Klangwirkung der Instrumente, der Gewalt des Orchesters und der Doppelschöpfung in den unsagbar feinen Einzelheiten zu verfolgen und aufzufassen. Im Rundfunk gehen aber gerade diese Feinheiten verloren. Die Reunte läßt sich nun einmal nicht industrialisieren, so wenig wie etwa Sachs 5-Moll-Messe, die Missa Solemnis und andere derartige Werke.

Schutz dem Elchwild. In den östlichen Wäldern und Sumpfen Ostpreußens kommt noch, in stetig abnehmender Zahl, der Riese der europäischen Tierwelt vor, der Elch. Er überragt mit seinem zweieinhalb Meter Schultershöhe und seinem dreiviertel Meter langen Kopf alle Tiere Europas an Mächtigkeit der Körperausmaße. Im Jahr 1925 wurde der Elch, wie der Wissenschaft, in die Liste der zu schützenden Tiere aufgenommen. Das ganze Revier wurde in drei Zonen eingeteilt. In der ersten ist völlige Schonung angeordnet, in der zweiten ist gelegentlicher Abschuss eines Stückes mit besonderer Erlaubnis der Forstverwaltung gestattet, in der dritten ist eine kurze Jagdzeit vorgesehen. Dieser Schutz würde an sich genügen, wenn nicht der gegenwärtige preussische Landwirtschaftsminister ausgerechnet in der ersten Zone eine große Siedlung angeordnet hätte, obgleich das Gebiet hierfür nicht einmal besonders geeignet ist. Dieses Vorgehen wird denn auch in Ostpreußen aufs schärfste verurteilt und man verlangt, daß das Revier an die sachverständige Forstverwaltung zurückgegeben, die abgeholzten Strecken wieder aufgeforstet und Hecken zum Schutz des Elchwildes gegen Hochwasser angelegt werden. Ein Provinzialausschuß soll darüber wachen, daß das Elchrevier bestehen bleibt.

Eisenbahndiebstahl. Einem aus Paris kommenden französischen Geschäftsman wurde im D-Zug Köln-Berlin im Französischen und deutschen Noten und aus einem Handkoffer 21 goldene Herrenuhren, sowie ein Dutzend Brillantringe gestohlen.

Räuber in der Tschekoslowakei. Im sächsischen Erzgebirge wurde die Gemeindefeld der Ortschaft Rechberg von einer Räuberbande aus der Tschekoslowakei um 35.000 Kronen beraubt. Bei der Verfolgung der Bande wurde einer durch einen Schuß schwer verletzt. Auch in der Gegend von Odenberg machen verschiedene Banden die Gegend unsicher. Ein Teil der dortigen Räuber konnte verhaftet werden.

Richter Lynch in Frankreich. In dem französischen Dorf Vigneaux wurde ein seit 20 Jahren dort ansässiger Mann, der aus Habgier verschiedene Brände gelegt hatte, von der Einwohnerschaft aufgeknappt. Ein kirchliches Begräbnis wurde verhindert. Die Staatsanwaltschaft hat der Form wegen eine Untersuchung eingeleitet, es kam aber nichts heraus und man läßt die Sache ruhen.

Witzschlag in ein Flugzeug. Bei Norfolk (Virginia) wurde ein amerikanisches Marineflugzeug vom Witz getroffen. Die vier Mann der Besatzung fanden den Tod.

Der Alkoholismus in Amerika. Nach dem Bericht der Metropolitan-Versicherungsgesellschaft in New York sind die Todesfälle durch Alkoholvergiftung in Amerika um 25 v. H. zugenommen. Im Staat Maryland kamen auf 100.000 Todesfälle 10,1 Todesfälle durch Alkoholvergiftung. Die Todesfälle dürften größtenteils darauf zurückzuführen sein, daß der nach Amerika geschmuggelte und auch dort „gebaut“ Schnaps aus dem giftigen Weizentalkohol und Cumarin hergestellt ist.

Der Eisenbahnüberfall in Mexiko. Der Pariser „Soleil“ verbreitet die Nachricht, der Überfall am 19. April sei nach einer Mitteilung der mexikanischen Gesandtschaft von zwei Priestern, Beaga Pedroza und Angulo und dem Advokaten Loga, einem Bevollmächtigten des Bundes, zur Verteidigung der Religion, befehligt worden. Der Angriff auf den Eisenbahnzug sei unter dem Ruf „Es lebe Christus der König“ ausgeführt worden.

Dammipregung bei New-Orleans. Der Mississippi-Damm wurde etwa 24 km südlich von New-Orleans auf eine Länge von 300 Meter mit 700 kg Dynamit gesprengt. Durch die Lücke sollen mindestens 115 000 Kubikmeter Wasser in der Sekunde ins offene Land strömen, wodurch sich der Wasserspiegel bei New-Orleans um 60 bis 90 Zentimeter senken soll. Dafür wurden zunächst weitere 200 000 Hektar Land überschwemmt und Tausende mußten Haus und Hof verlassen. Die dadurch vernichteten Werte werden allein auf über 2 Millionen Dollar geschätzt. Das überschwemmte Land soll zum Teil bis zu 10 Meter unter Wasser stehen.

Vulkanausbruch. Der Vulkan Marapi bei Padang (Sumatra) hatte am 29. April mittags einen heftigen Ausbruch. Auf der Insel Reunion, dem Verbannungsort Abd el Krims, ist der Vulkan in Tätigkeit; zugleich wurde die Insel von einer Sturmflut heimgesucht, die mehrere Häuser fortgewaschen hat. 30 Menschen sind ertrunken.

Gegen den westlichen Tanz. Dem japanischen Parlament ist ein Antrag zugegangen auf Erlass eines Gesetzes, wonach das Tanzen nach westeuropäischer Art in Hotels, Restaurants und an anderen öffentlichen Orten verboten sein soll.

Unterschlagung. Bei der Spar- und Leihkasse in Rönne (dän. Insel Bornholm) sind etwa 350 000 Kronen (392 000 Mark) unterschlagen worden. Ein Proturist und ein Angestellter wurden verhaftet.

Kenntnisse in den Alpen. Eine Herde von 12 Rentieren wird von Norwegen nach den französischen Alpen gebracht, um sie dort zu akklimatisieren. Man will die Tiere im Winter zum Schlittenziehen benutzen und hofft, mit ihrer Hilfe auf manche materielle Punkte zu gelangen, die zu Pferde oder im Kraftwagen nicht erreicht werden können. Nach der Aussage von Sachverständigen könnte das Rentier leicht in verschiedene Hochgebirge Europas eingeführt werden. Die Rentiere, von denen jedes 840 Mark kostet, werden von dem französischen Ackerbauministerium eingeführt.

Geldfälscher. In Düsseldorf wurden ein Vater, ein Maschinenmeister und ein Handlungsgehilfe wegen Herstellung von falschen 50 Pfennigstücken verhaftet. Die Fälschungen dürften über 20 000 M. betragen. Die Fälschstücke waren in großer Menge auch schon in der Gegend von Darmstadt verbreitet worden.

Auf die Meldung ausländischer Polizeibehörden wurden in Florenz 10 italienische Fälscher von englischen Pfundnoten verhaftet. Von den falschen Noten war schon ein großer Teil ins Ausland gebracht worden.

Aushebung einer internationalen Geldfälscherbande. In Belgien wurde eine internationale Geldfälscherbande ausgehoben, die aus Italienern, Armeniern und Griechen besteht. Sie beschäftigte sich hauptsächlich mit der Fälschung ägyptischer und englischer Pfunde und englischer Aktien. Sie soll in Athen drei große Druckereien besitzen. Man fand bei den Hausdurchsuchungen 6 Säcke mit ägyptischen Pfunden und englischen Banknoten im Wert von 500 000 englischen Pfunden. Die Bande hat regelmäßig nach Hamburg und Kairo Sendungen abgeschickt.

Für die Hilfeleistung im Mississippi-Damm will das amerikanische Rote Kreuz angeblich 4000 Dampfer, Motorboote usw. aufbringen. Präsident Coolidge eröffnete eine Sammlung, die vorerst mindestens 5 Millionen Dollar ergeben sollte.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 30. April 4,2145 G., 4,2245 B.
5proz. Dt. Reichsanleihe 90,50.
Abl.-Rente mit A.R. 31,80.
Abl.-Rente ohne A.R. 31,25.
Reichsbankdiskont 5. Lombard 7. Privat kurz u. lang 4,75 u. 5.
Im ordentlichen Reichshaushalt betragen die Einnahmen in

Millionen Mark im März d. J. 561,6 und seit April 1926 bis März 1927 einchl. 7566,9, die Ausgaben im März 548,1 und seit April 1926 7469,8. Es ergibt sich mithin ein Ueberschuß für März von 13,5 und seit April von 97,1. Hierzu kommen die Monatsgewinne der in den Haushalten eingestellten Ueberflüsse aus den Jahren 1924 und 1925, so daß sich ein planmäßiger Ueberfluß für das mit dem Monat März beendete Finanzjahr von 497,3 Millionen ergibt. Im außerordentlichen Haushalt betragen in den gleichen Zeiträumen die Einnahmen 329,7 bzw. 331,3, die Ausgaben 35,4 bzw. 554,2 Millionen, so daß sich für den März ein Ueberfluß der Einnahmen über die Ausgaben von 294,3, dagegen für das gesamte Jahr bis März ein Fehlbetrag von 222,9 ergibt, der aus den vorhandenen Beständen zu decken ist. Die nachträglichen Einnahmen zu Lasten des ganzen Rechnungsjahrs 1925 betragen 48,7, die Ausgaben 409,1 Millionen. Am Ende des Rechnungsjahrs 1927 wird überdies zur Deckung nachträglicher Ausgaben noch ein Bedarf von etwa 250 Millionen Reichsmark vorhanden sein. Der Stand der schwebenden Schuld betrug an Zahlungsvorgängen aus der Begebung von Schatzanweisungen am 28. Februar 1927 9,7 Millionen, am 31. März 1927 9,7 Millionen, an Sicherheitsleistungen für dieselben Termine 51,1 bzw. 51 Millionen, an Darlehen von der Post 110,9 bzw. 110,07 Millionen.

Neuer Dampfer. Am 14. Mai wird auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg der 27 000 Tonnen große mit künstlicher Bracht ausgestattete Hapag-Schnelldampfer „Cap Arcona“ (wieder ein fremder Name für ein deutsches Schiff) vom Stapel gehen.

142 000 Liter „Wein“ beschlagnahmt. Ein Weinhändler aus der Pfalz hatte an der Mosel und Ruwer mehrere Fuder 1921er und 1922er Weine gekauft, von denen er den größten Teil in Wilhelmshafen in acht Lagerfässern von je 30 000 Liter Inhalt unterbringen ließ. In zwei dieser Lagerfässer füllte er 18 000 bzw. 21 000 Liter 1921er Weine und legte dem einen Fuder zwei Fuder, dem andern ein Fuder 1924er Weine zu. Außerdem „verbesserte“ er die Weine noch dadurch, daß er jedem Fuder eine beträchtliche Menge Zuckersirup zusetzte. In drei weitere Lagerfässer füllte er je 20 000 Liter Wein der Jahrgänge 1922 bis 1925 und verzierte sie ebenfalls. Der Weinhändler, zwei Prokuristen und ein Weintommisionär aus der Pfalz wurden wegen dieser Vergehen gegen das Weingesetz im Januar von dem Schöffengericht in Trier zu Gefängnis- bzw. Geldstrafen verurteilt. 137 000 Liter Wein wurden eingezogen, während 5 Fuder 1921er Weine freigegeben wurden. Gegen dieses Urteil legte der Weinhändler und der Staatsanwalt Berufung ein. Die Strafkammer setzte zwar die Gefängnisstrafe, die der Weinhändler erhalten hatte, herab, gab aber auch der Berufung des Staatsanwalts statt, indem sie die 5 Fuder 1921er Weine (5359 Liter) auch noch beschlagnahmte. So wurden also insgesamt 142 355 Liter Wein in einem Prozeß eingezogen, eine heilsame Lehre, bezügliche Weinparität zu unterlassen.

Japanische Arbeiter in Brasilien. Die Nachfrage nach japanischen Arbeitskräften im Staate Sao Paulo ist derartig gestiegen, daß die von den Behörden bevollmächtigte japanische Einwanderungsgesellschaft Kaigai Kogyo Kabushiki Kaisha nicht mehr in der Lage ist, genügend Japaner zur Verfügung zu stellen. Die japanische Gesellschaft hat daher die einzelnen Bundesstaatsregierungen in Brasilien davon benachrichtigt, daß ihre Anforderungen nach japanischen Kolonisten vorläufig nicht berücksichtigt werden können.

Aus Industrie und Bankwelt. Die Württ. Kredit-Verein A.-G. hat die Genehmigung erteilt, 6 v. H. Goldhypotheken-Pfandbriefe im Betrag von 5 Mill. in den Verkehr zu bringen. — Die Wolldeckenfabrik Weidertal A.-G. erzielte im Geschäftsjahr 1926 einen Reingewinn von 25 706 (im Vorjahr 67 513) M. Für die Stammaktion wird in diesem Jahr keine Dividende verteilt (im Vorjahr 5 v. H.). — Die Baugesellschaft Heilbronn A.-G., Pflanzwerke Bisingen und Redargaria, erzielte einen Ueberfluß von 70 535 M. Daraus werden 12 v. H. Dividende verteilt.

Stuttgarter Börse, 30. April. Die heutige Samstagbörsenverkehrte in recht ruhiger Haltung. Neue Anregungen lagen nicht vor, und die Kurse haben sich im großen ganzen gut behauptet. Am Rentenmarkt verkehrten Vorkriegs-Pfandbriefe uneinheitlich, für Goldpfandbriefe bestand weiterhin gute Nachfrage. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidemarkt, 30. April. Weizen märk. 29,20—29,50, Roggen 26,90—27,20, Wintergerste 20,30—21,50, Sommergerste 23,70—25,30, Weizenmehl 35—37,75, Roggenmehl 35,50—37, Weizenkleie 15—15,50, Roggenkleie 16,50.

Märkte

Viehpreise. Warbach a. R.: Ochsen und Stiere 420—700, Rinder 280—500, Kalbinnen 430—620, Jungvieh 150—350 M. —

Munderlingen: Pferde 680—700, Rinder 300—500, Kalbern 400—650, Rinder 165—380. — Ragold: Stiere 490, Rinder 200 bis 600, Kalbinnen 340—670, Schmalvieh 140—296. — Riederhofingen: Farnen 250—420, Rinder 285, Kalbinnen 350—620, Jungvieh 180—300. — Rosenfeld: Rinder 400—600, Kalbinnen 450—705, Jungvieh 150—300, Pferde 320 M. das Stück.

Schweinepreise. Blaufelden: Milchschweine 19—28 M. — Bönningheim: Milchschweine 17—21, Käufer 27—45. — Gredlingen: Milchschweine 20—30. — Gaildorf: Milchschweine 20—26. — Munderlingen: Mutterchweine 140 bis 170, Käufer 40—50, Ferkel 18—25. — Ragold: Milchschweine 17—25, Käufer 25—62. — Riederstetten: Milchschweine 17 bis 25. — Schömburg: Milchschweine 19—24. — Rosenfeld: Milchschweine 20—32. — Wangen i. A.: Ferkel 16—25. — Winnenden: Milchschweine 20—28, Käufer 40—60 M. das Stück.

Fruchtpreise. Munderlingen: Gerste 13—14, Haber 12 bis 13, Weizen 12,50—13,50, Kartoffeln 5,50—6 M. — Ragold: Weizen 14,80—15,50, Gerste 11—13,50, Haber 11—11,70, Erbsen 20. — Wangen i. A.: Haber 12—14, Saathaber 14—16, Saatgerste 16—18 und Saatroggen 16—18. — Winnenden: Weizen 14,70—15,30, Haber 11,30—11,80, Dinkel 11,50—12, Roggen 14, Gerste 15 M. der Zentner.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 30. April. Edeläpfel 40 bis 50; Tafeläpfel 20—40; Kartoffeln 7—8; Kopfsalat 10—20; Blumenkohl Ausland 25—60; rote Rüben 8—10; gelbe Rüben 8 bis 10; Zwiebel neue 10—13; große Gurken 50—70; Rettiche 10 bis 25; Monatrettiche 1 Bund 10—12; rote —; weiße 15—22; Sellerie 1 St. 10—20; Schwarzwurzel 25—35; Spargel Schweizinger 50—100; Spinat 6—9; Rhabarber Pfund 10—12.

Roosensburg, 1. Mai. Besichtigung. Major Freitag verkaufte sein Hofgut mit etwa 50 Morgen samt allem Inventar an einen Landwirt aus Großschalenheim um 53 000 M. Ebenso verkaufte Jägerle aus Bach sein Hofgut mit 60 Morgen um 36 000 Mark an einen Landwirt aus Krehbrunn.

Betrügerischer Bankrott. Die Inhaber der Groß-Seidenhandlung Fleggenheimer in Gens. Eli, Paul und Lucien Fleggenheimer wurden verhaftet. Die Bücher waren in betrügerischer Absicht falsch geführt und es wurde eine Verschuldung von einigen Millionen Schweizer Franken festgestellt.

Das Wetter

Wandausläufer der nördlichen Depression beeinflussen, wenn auch in geringem Maße, die Wetterlage. Für Dienstag ist zeitweise bedecktes, vorwiegend trübes Wetter zu erwarten.

Ein neuer Roman vom Verfasser des „Klettermaxe“.

Nach dem sensationellen Erfolg des „Klettermaxe“ hat Hans Poffendorf einen neuen Roman für die Münchner Illustrierte Presse geschrieben. Er trägt den Titel „Die drei Todgeweihten“ und erscheint schon in der am 4. Mai herauskommenden Nr. 18 der bekannten Zeitschrift. Poffendorf selbst bezeichnet seinen Roman als eine okkultistische Geschichte, so daß der Leser von Anfang an schon weiß, auf welches Gebiet ihn die Erzählung führt. In atemberaubender Spannung verfolgt der Leser die Geschehnisse, die ihren Schauplatz in Europa und in Asien haben und bis in die Gegenwart und Zukunft hineinreichen. Poffendorf hat sich in dem Roman wieder selbst übertrumpfen und wird auch wie in seinen früheren Erzählungen den Beifall seiner immer größer werdenden Lesergemeinde finden.

Münchner Illustrierte. Die Aufmerksamkeit des ganzen, sportlich interessierten Deutschland ist in diesen Tagen auf den kühnen Versuch des bekannten Fliegers Ernst Udet gerichtet, der mit dem Alpensegler „Münchner Illustrierte“ von der Zugspitze abfliegen will, um womöglich einen Weltrekord zu erzielen. Die neueste Nummer der „Münchner Illustrierten Presse“ (Nr. 18) bringt überaus eindrucksvolle Bilder von dem Kampf mit den Naturgewalten. — Außer vielen aktuellen Bildern enthält die Nummer: „Elefantenzug im Urwald“ — „Gymhana“ — der organisierte Anflug aus Sport — „Die Jagd nach dem Ereignis“ — „Streiflichter aus Shangai“ — „Was bringt die Mode im Frühjahr?“ — Rätsel und Schach, viele Erzählungen, Humor usw.

Verkaufe meinen Hausanteil
enthaltend Wohnung, Werkstatt und Lagerraum. Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Wildbad.
Am Dienstag den 3. Mai 1927, nachm. 3 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Grammophon
zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Pfandlokal.
Sähle, Gerichtsvollzieher.
Sonntiges, gemütliches Zimmer
mit 1 Bett in guter, ruhiger Lage per 13. Mai bis 15. September gesucht.
Kapellmeister
Werner Reichardt
Hotel Klumpp.

Bettstellen

Matratzen Federbetten etc.
billigst bei
L. & M. Klein
Pforzheim, Schloßberg 11
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Zu äußerst günstigen Preisen
empfehle ich meine eigenen Fabrikate
Bodenwachs
1a Qualitäten — gelb und weiß
2 Pfd.-Dose . Mk. 1.70
1 Pfd.-Dose . „ 0.90
Schuhcreme
in la Wachs- u. Terpentinwaxe
schwarz und braun
empfehlenswerte Qualität
1/2 Pfd.-Dose . Mk. 0.40
Lederfett u. Wagenfett
preiswert.
Guterhaltene leere Dosen mit meiner Firma werden bei Bodenwachs mit 8 Pfg., bei Schuhe. eine mit 5 Pfg. vergütet.
Reinhold Buhlmann
Olgastraße 11.


Heute abend 8 1/2 Uhr im Lokal zum „Schwarzwalddorf“ (Nebenzimmer)
Sämtliche Aktiven.
Auch Passive willkommen zwecks Besprechung.

Zurück!
Dr. med. Oppenheimer
Villa Franziska

Statt Rabattmarken

Ab heute 5% Rabatt

auf meine anerkannt billigen Preise

CARL SCHEU
Herren- u. Damenkleiderstoffe
Aussteuerartikel u. Baumwollwaren
PFORZHEIM
Telephon 3992 — Metzgerstr. 2

Empfehle
meinen erstklassigen, neuen sechsfüßigen Horch-Wagen mit Ballonbereifung und Bierradbremse
für Nah- u. Fernfahrten
Nufen Sie bei Bedarf **Nummer 62** an
Carl Subach sr., Autovermietung
Mäßige Preise. Zuverlässige Bedienung.

Erfindung umsonst!
Versichern, Desinfizieren, radikale Insekten-, Fliegen-, Mottentvertilgung unter schriftlicher Garantie. Ihre Wäsche durch patent. Mottentodkleiderbügel ges. geschützt u. Wäschschoner
„Mottass“
beste Fliegenvertilgung, Entkeimungs-Luftreiniger für Zimmer, Krankenhäuser, Säle, Toiletten, Stallungen etc. unentbehrlich. Nie werden bei Verwendung von „Mottass“ Kleider, Wäsche, Teppiche, Sofa usw. von Insekten, Motten angegriffen.
4 Stück Mottentodkleiderbügel, 6 Stück Mottass (Schoner) zusammen Mk. 3,20 gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Nürnberg Nr. 20317 oder Nachnahme.
Dankschreiben:
Seit der Verwendung Ihrer Mottenschutzbekleidungs- und Wäschschoner habe ich keine Motten und Fliegen mehr; habe auch 4 Stück „Mottass“ längs der Seite ins Bett gelegt, da Wanzen darin sind, seitdem habe ich meine Ruhe. Frau Ost. in P. Vertreter, Händler, Niederlagen allerorts gesucht.
Alleiniger Hersteller:
Chem. Fabr. Jos. Assel, Fürth, Langestr. 39.

Älteres Mädchen
das schon gedient hat, das trocken und gute Zeugnisse vorweisen kann, sofort gesucht.
Auskunft erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.
2 einzelne Zimmer mit 1 Bett zu vermieten.
Zu erfragen bei Robert Treiber, König Karlstraße 96.

Miet-Verträge
zweckmäßiges bewährtes Formular, den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, stets vorrätig bei der Expedition des
Wildbader Tagblatt